

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Physiotherapie = Fisioterapia**

Band (Jahr): **36 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Ein schwer verständlicher Entscheid des Bundesrats

Editorial

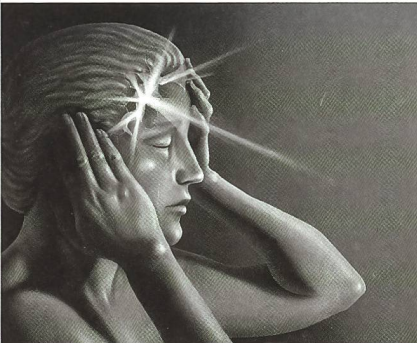
Une décision du Conseil fédéral difficile à comprendre

Editoriale

Una incomprensibile decisione del Consiglio federale

3

Praxis



L'article rapporte les effets d'un traitement manuel, la Brachy myothérapie® appliqué aux cas de migraines communes tels que définis par l'International Headache Society. Ce traitement qui consiste à traiter les contractures musculaires des muscles de posture a le double avantage d'être atraumatique et suffisamment efficace pour être utilisé en lieu et place des traitements prophylactiques classiques de la migraine.

27

Pratique

Nicole Stoller et al.

Regulationsmechanismen des Muskeltonus, Teil 1

4

Daniel Liedtke

Profitieren Physiotherapie und PhysiotherapeutInnen von den Methoden der «Evidence Based Medicine»?

14

Detlef Marks

Klinische Supervision in der Physiotherapie

20

Jacques Aguila

Traitement manuel de la migraine: une alternative thérapeutique?

27

Verband

Tarifwesen

- Physiotherapie-Tarif ex-SLK wird in Zukunft nicht vom TarMed abgedeckt
- Optimierung der Physio-Swiss-Dienstleistungen
- Taxpunktwert: Entscheid des Bundesrats für AR/AI

Aktivitäten

- Klausurtagung des Zentralvorstandes SPV

Dialog

- Neue Infos zum Outcome-Projekt
- Nachruf auf Professor Dr. Vaclav Vojta †
- Demission des Geschäftsführers von H+

Fédération

Tarifs

- Tarif de physiothérapie ex-SLK à l'avenir non couvert par TarMed
- Optimisation des prestations de Physio Swiss Services
- Valeur du point de taxation: Décision du Conseil fédéral pour AR/AI

Activités

- Séminaire du Comité central FSP

Dialogue

- Nouvelles informations sur le projet Outcome
- Eloge posthume du Prof. Dr. Vaclav Vojta †
- Démission du directeur de H+

Federazione

Tariffe

- Il tariffario ex-SLK non sarà più coperto da TarMed
- Ottimizzazione dei Physio Swiss Servizi
- Valore del punto: Decisione del Consiglio federale per AR/AI

Attività

- Riunione a porte chiuse del Comitato centrale della FSF

Dialogo

- Novità sul progetto Outcome
- Necrologio per il professor Vaclav Vojta †
- Dimissioni del direttore di H+

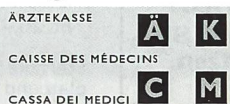
34

37

40

Das wegweisende Praxismanagement für die medizinischen Berufe!

Telefon 01/436 16 16



Kurznachrichten / Nouvelles / Notizie in breve

44

Kurse / Tableau des cours / Corsi

47

Stellenanzeiger / Service d'emploi / Annunci di lavoro

66

Impressum / Impressum / Impressum

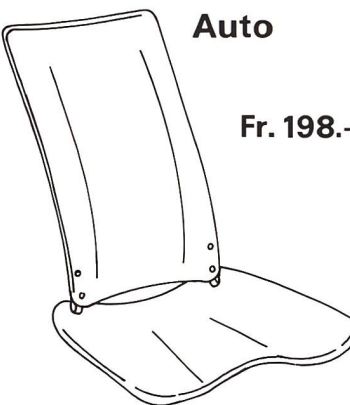
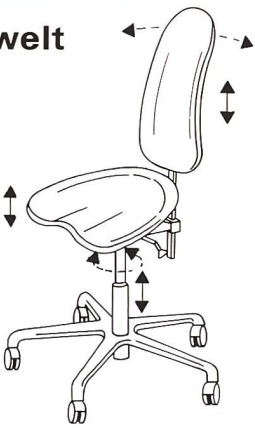
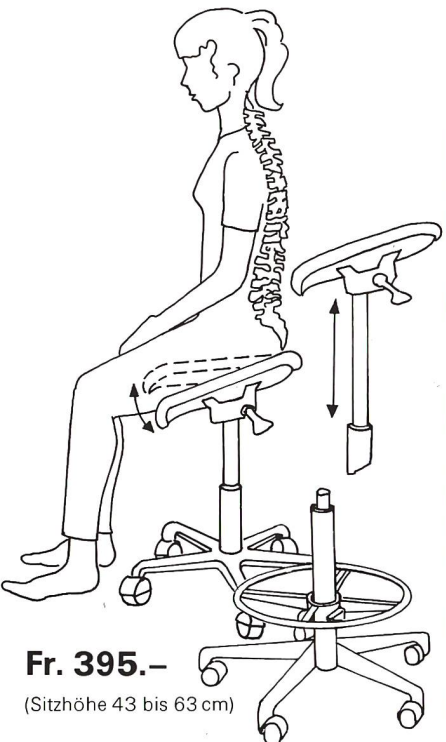
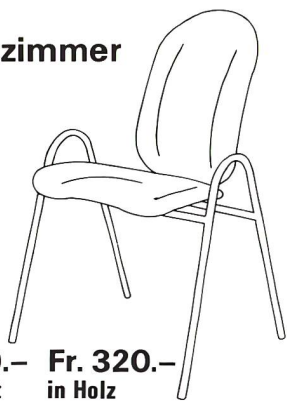
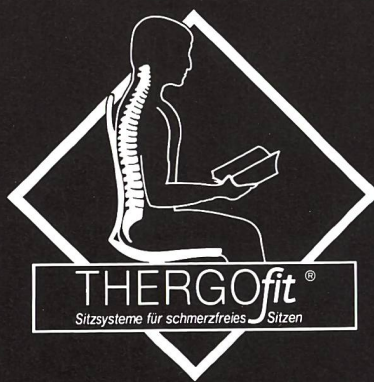
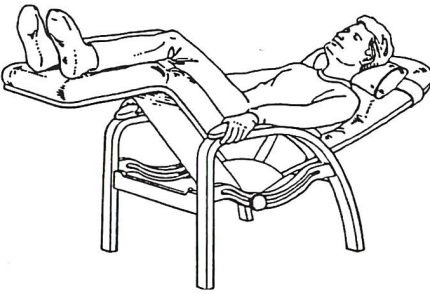

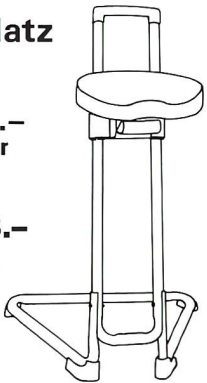
80

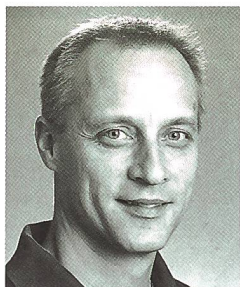
**Schmerzfrees Sitzen ist oft nur eine Frage der richtigen Körperhaltung.
...und die bessere Haltung eine Frage der richtigen Sitzgelegenheit.**

Für schmerzfrees Sitzen THERGOfit

- Verlangen Sie unsere Detail-Unterlagen mit Referenzliste.
- THERGOfit-Eigenprodukte 3 Wochen gratis zur Probe
- Besuchen Sie unsere Ausstellung in Bad Ragaz.
- Wir führen das STOKKE-Sortiment, Massagestühle und viele weitere Hilfsmittel für Rückenpatienten.
- Spesenfreie franko-Haus-Lieferung.
- 2 Jahre Produkte-Garantie.

Therapeuten erhalten Spezialpreise

<p>Auto</p>  <p>Fr. 198.-</p> <p>Die erfolgreiche Sitzmulde als Sitzhilfe auf alle bestehenden Sessel.</p>	<p>Arbeitswelt</p>  <p>Fr. 695.- Höhenverstellbare Armlehnen + Fr. 145.-</p> <p>Der Orthofit-Arbeitsstuhl mit der berühmten THERGOfit-Form, für eine bessere Körperhaltung.</p>	<p>Rückentrainer</p>  <p>Fr. 395.- (Sitzhöhe 43 bis 63 cm)</p> <p>Aufpreis für höheren Lift, 52 bis 72 cm Fr. 35.- Zusatz Fussring, verchromt Fr. 65.-</p> <p>VARIOfit Der Spezialstuhl, der sozusagen automatisch für die richtige Körperhaltung in der Sitzposition sorgt.</p>
<p>Wartezimmer</p>  <p>Fr. 540.- gepolstert Fr. 320.- in Holz</p> <p>Wartezimmer- und Saalbestuhlungen für eine entspannte, hintere Sitzhaltung.</p>	 <p>THERGOfit® Sitzsysteme für schmerzfrees Sitzen</p> <p>THERGOfit AG, Sarganserstrasse 35 CH-7310 Bad Ragaz, Tel. 081 302 38 38</p>	
<p>Wohnzimmer</p>  <p>Fr. 3420.-</p> <p>BACKSAVER Für körpergerechtes Entspannen wann immer man Zeit dafür findet.</p>	 <p>Für Rückenpatienten ist die neue Zeitschrift RÜCKENFORUM erschienen. Die Berichte und Anregungen sind kompetent verfasst und für Rückenpatienten besonders wertvoll. Zuhanden Ihrer Patienten liefern wir Ihnen gerne gratis eine gewünschte Anzahl Exemplare. Sie sollten die Gelegenheit nutzen. Rufen Sie uns einfach an.</p>	<p>Stehplatz</p>  <p>Fr. 268.- weiss oder schwarz Fr. 368.- in Chrom</p> <p>Montage Zuschlag Fr. 20.-</p> <p>Stehhilfe für die Entlastung am Steh-Arbeitsplatz und nach Rückenoperationen.</p>



EDITORIAL

Ein schwer verständlicher Entscheid des Bundesrats

Allzu lange mussten wir auf einen ersten Entscheid des Bundesrats betreffend Taxpunktwert in verschiedenen Kantonen warten. Der Bund hat mit der unerhörten Verschleppung der Rekursentscheide die Ausgangslage für die Entscheidungsfindung massgebend verändert, denn durch die Gesamtdiskussion der Gesundheitskosten und die erneute Ankündigung der Prämienhöhung für das Jahr 2001 wurden die Massstäbe für die korrekte Behandlung neu festgelegt.

Mitte Oktober 2000 hat nun der Bundesrat entschieden, dass in Appenzell AR 91 und in AI 89 Rappen (rückwirkend auf den 1.1.1998) verrechnet werden können. Ein Hauptargument des Bundesrats ist die Kostenneutralität. Gerade in diesem Punkt hat die oberste Exekutive vor zwei Jahren mit der Genehmigung der Tarifstruktur konsequenterweise auch die betriebswirtschaftlichen Grundlagen, die zu diesem Vertragswerk geführt hatten, akzeptiert. Der seit dem 1.1.1998 gültige Tarifvertrag, den das KSK und der SPV unterzeichnet haben, geht von einem Taxpunktwert von Fr. 1.– aus. Der Preisüberwacher hat bereits unter dem Aspekt der Kostenneutralität die Bewertung der Position 7301 von ursprünglich 51 auf 48 Taxpunkte verlangt. Dieser Forderung mussten die Kostenträger und der SPV Folge leisten. Mit seinem Entscheid zu einem nationalen Modell-Taxpunktwert von 94 Rappen ist der Bundesrat von seiner ursprünglichen Zustimmung abgewichen und legt nun ein neues Kostenmodell vor, das sich auf kantonale Lohn- und Mietindexe abstützt. Er ist damit teilweise der Argumentation des Preisüberwachers gefolgt, der sogar eine Reduzierung auf 91 Rappen gefordert hatte.

Für uns ist es nicht nachzuvollziehen, weshalb der Bundesrat innerhalb von zwei Jahren von seinem bisherigen Entscheid abweicht und ein vorher nie diskutiertes, neues Kostenmodell ins Spiel bringt. Dies trifft uns umso mehr, als der Bundesrat die letzte Instanz ist, die angerufen werden kann und somit der Entscheid juristisch nicht anfechtbar ist.

Unberücksichtigt bei der neuen Berechnung bleiben beispielsweise das Unternehmerrisiko oder die in Zentrumsnähe überdurchschnittlich hohen Mietzinsen innerhalb des gleichen Kantons. Auch die bereits unternommenen Anstrengungen der PhysiotherapeutInnen, wie etwa der Rückgang von über 20 auf heute durchschnittlich 13 Behandlungen, fanden keinerlei Berücksichtigung in der Beurteilung des Bundesrats.

Das berechnete Anliegen einer fairen Behandlung wurde durch den Bund völlig missachtet. Der SPV wird nun auf politischem Weg den Bundesratsentscheid zur Diskussion stellen. Daraus werden neue Beurteilungen und Bedingungen für die Tarifgestaltung und Honorierung der Leistung entstehen.

Eugen Mischler, Zentralpräsident SPV

EDITORIAL

Une décision du Conseil fédéral difficile à comprendre

Nous avons attendu longtemps une première décision du Conseil fédéral au sujet de la valeur du point dans divers cantons. En ajournant exagérément les décisions résultant de recours, le Conseil fédéral a grandement modifié la situation initiale débouchant sur une décision, car la discussion générale portant sur les frais de la santé et l'annonce – une fois de plus – d'une augmentation des primes pour l'an 2001 ont engendré de nouveaux critères de traitement correct.

A mi-octobre 2000, le Conseil fédéral a décidé que dans le canton d'Appenzell AR 91 centimes peuvent être facturés et 89 centimes dans celui d'AI (avec effet rétroactif au 1.1.1998). Un des arguments principaux évoqués par le Conseil fédéral est la neutralité des coûts. Sur ce point justement, l'instance exécutive suprême a également accepté de manière conséquente, il y a deux ans avec l'approbation de la structure tarifaire, les bases relatives à la gestion d'entreprise qui ont conduit à la mise au point de cette convention tarifaire. Cette dernière, valable depuis le 1.1.1998 et signée par le CAMS et la FSP, prend en considération une valeur du point de fr. 1.–. Le responsable de la surveillance des prix avait déjà exigé, en arguant de la neutralité des coûts, la notation de la position 7301 à 48 points alors qu'elle était de 51 auparavant. Les répondants des coûts et la FSP avaient donc dû obtenir. En décidant une valeur modèle nationale du point de 94 centimes, le Conseil fédéral s'est écarté de son approbation première et présente désormais un nouveau modèle de coûts qui s'appuie sur des indices cantonaux de salaires et de loyers. Il a suivi ainsi en partie l'argumentation du responsable de la surveillance des prix qui avait même exigé une réduction mettant la valeur du point à 91 centimes.

Il nous est difficile de comprendre la raison pour laquelle le Conseil fédéral s'est écarté, en l'espace de deux ans, de sa décision première et met désormais en avant un nouveau modèle des coûts qui n'a jamais été discuté auparavant. Cela nous touche d'autant plus que le Conseil fédéral est la dernière instance à laquelle on peut recourir et que sa décision ne peut par conséquent être attaquée juridiquement.

Par exemple, dans le nouveau calcul, le risque de l'entrepreneur ou les loyers qui sont au-dessus de la moyenne près d'un centre dans un même canton, ne sont pas pris en considération. Les efforts déjà faits par les physiothérapeutes, tels qu'une moyenne de 13 traitements alors qu'elle dépassait les 20, n'ont pas été pris en considération dans le jugement du Conseil fédéral.

Le Conseil fédéral n'a pas du tout tenu compte du fait, justifié, que cette affaire doit être traitée correctement. La FSP va soumettre à la discussion, par des moyens politiques, la décision du Conseil fédéral, ce qui va déboucher sur de nouvelles évaluations et conditions relatives à la mise au point du tarif et aux honoraires perçus pour les prestations fournies.

Eugen Mischler, Président central FSP

EDITORIALE

Una incomprensibile decisione del Consiglio federale

La decisione del Consiglio federale riguardo al valore del punto di tassazione in vari cantoni si è fatta a lungo attendere. Nel rimandare così a lungo la decisione riguardo ai ricorsi avanzati, la Confederazione ha modificato radicalmente le premesse per il processo decisionale. La decisione generale sui costi della sanità e l'annuncio di nuovi rialzi dei premi per il 2001 hanno infatti influenzato i parametri per un equo trattamento.

A metà ottobre il Consiglio federale ha finalmente deciso che nell'Appenzello Esterno si potrà fatturare 91 centesimi e nell'Appenzello Interno 89 (retroattivamente dal 1.1.1998). Il principale argomento del Consiglio federale è la neutralità dei costi. Proprio in questo punto due anni fa il massimo organo esecutivo aveva accettato, con l'approvazione della struttura tariffale, anche le basi economiche che avevano condotto all'accordo. La convenzione tariffale in vigore dal 1.1.1998 è firmata dal CAMS e dalla FSF parte da un valore del punto di tassazione di fr. 1.–. Sotto l'aspetto della neutralità dei costi, il sorvegliante dei prezzi aveva chiesto di ridurre il valore della posizione 7301 da 51 a 48 centesimi. Gli enti finanziatori e la FSF avevano dovuto cedere a questa richiesta. Con la sua decisione di un valore del punto di tassazione modello di 94 centesimi a livello nazionale, il Consiglio federale si discosta dalla sua originaria approvazione e presenta un nuovo modello di costi, che si basa sugli indici cantonali dei salari e degli affitti. In questo senso ha seguito in parte l'argomentazione del sorvegliante dei prezzi, che aveva chiesto addirittura una riduzione a 91 centesimi.

Noi non riusciamo a capire perché il Consiglio federale si allontani dopo soli due anni dalla sua decisione originaria e presenti un modello di costi completamente nuovo. Ciò ci colpisce in modo particolarmente pesante, in quanto il Consiglio federale è l'ultima istanza di appello e la sua decisione non è impugnabile.

Il nuovo calcolo non tiene conto per esempio del rischio imprenditoriale o del livello degli affitti, che in località vicine al centro città possono essere sensibilmente superiori rispetto al resto di un cantone. Anche gli sforzi profusi dai fisioterapisti per ridurre il numero dei trattamenti medi da oltre 20 agli attuali 13 non sono stati presi in considerazione dal Consiglio federale.

La più che legittima richiesta di avere, da parte del governo federale, un trattamento equo non è stata per niente accolta. Ora, per rimettere in discussione la decisione del Consiglio federale, alla FSF non rimane che intraprendere la così detta via politica. Si intende così, per un'impostazione tariffale e un compenso delle prestazioni più giusto, giungere a nuove valutazioni e condizioni.

Eugen Mischler, Presidente centrale FSF